

Kirche und Tourismus

In den Städten gehören sie zu den Wahrzeichen und sind ebenso von Touristen vielbesuchte Orte: Die grossen Kirchen und Kathedralen üben einen Reiz aus, der weit über das Religiöse hinausgeht. Doch auch auf dem Land laden Kirchen, Klöster und Kapellen zur Einkehr ein. Dass zwischen Kirchen und Tourismus vielmehr möglich ist, als schöne Fotosujets zu bieten, davon ist man im vor zwei Jahren gegründeten Verein Kirche + Tourismus Schweiz (KTCH) überzeugt. Der Theologieprofessor Christian Cebulj* gibt einen Einblick.



Nahe am Himmel: die Kirche Santa Maria degli Angeli auf dem Monte Tamaro.

Herr Cebulj, Sie sind katholischer Theologe. Was interessiert Sie mit Blick auf die Kirchen am Tourismus?

Kirchen und Tourismus haben viele Schnittstellen. Das Pilgern boomt, Citykirchen und Bergkapellen laden zum Verweilen ein, Kathedralen und Klöster gehören zu den Hauptattraktionen im Kulturtourismus. In den Ferien nehmen sich viele Menschen nicht nur Zeit für Bildung, sondern auch für Sinnfragen und Spiritualität, und das sind Bereiche, in denen sie den christlichen Kirchen nach wie vor eine hohe Kompetenz zuschreiben. Höchste Zeit also, den Tourismus als interessantes Feld der Kirchenentwicklung genau zu beobachten.

Welche Chancen bieten sich den Kirchen, wenn Sie sich auf das breite Feld des Tourismus wagen?

Als praktischer Theologe interessiere ich mich für die sozialen, kulturellen und religiösen Entwicklungen in unserer gegenwärtigen Gesellschaft. Dabei zeigt sich, dass die Bedürfnisse der Menschen im Tourismus, in der Freizeit und beim Reisen wie Seismographen sind, die auf aktuelle soziologische Trends hinweisen. Nehmen wir nur das zunehmende Verschwimmen der Grenzen von Arbeit und Freizeit, das hohe Bewusstsein für Umweltschutz und Nachhaltigkeit oder die rasante Mobilität unserer Zeit. Der Soziologe Hartmut Rosa hat zur Beziehung von Beschleunigung und Religion einmal gesagt, unsere Gegenwart sei «zu schnell für Gott» geworden, daher sei der wachsende Bedarf an Ruhe, Entschleunigung und Spiritualität zu erklären. Da ist sicher etwas dran, und die Kirchen haben hier viel zu bieten.

Werden die Kirchen von Tourismusorganisationen wahrgenommen? Oder anders gefragt: Was müssen die Kirchen bieten, um hier Aufmerksamkeit zu bekommen? Das A und O ist eine gute Kooperation zwischen den Tourismusverantwortlichen und Kirchenvertretern und -vertreterinnen vor Ort, wie etwa beim Projekt Velowegkirchen: Paul Hasler hatte 1989 die USA per Velo durchquert und kam auf die Idee, die «Herzroute» zu gründen. So gibt es heute eine wunderbare Velotransversale zwischen Bodensee und Genfersee. 2014 wurde die Idee lanciert, Velofahrende entlang der Herzroute in den Kirchen am Weg herzlich willkommen zu heissen. Zahlreiche Kirchgemeinden entlang der Herzroute erhielten das Label «Velowegkirche», wenn sie gewisse Dienstleistungen anbieten und verlässlich ihre Türen öffnen. Vor Ort gibt es sehr häufig kreative Menschen in Kirchen und Tourismus, die gute Ideen auf die Beine stellen und damit viele Menschen glücklich machen.

Besteht nicht die Gefahr, dass dadurch Kirchen, Kapellen und Klöster zu hübschen Foto- und Videosujets degradiert werden? Sicher besteht diese Gefahr, aber ich würde sie nicht überbewerten. Ich mache selber gerne viele Fotos von Kirchen, wo immer ich hinkomme. Aber wenn ich z. B. in Romainmôtier in der Waadt nicht Teil einer Übersee-Reisegruppe bin, die «All Europe in 2 weeks» gebucht hat und die ganze Schweiz in zwei Tagen sehen will, dann nehme ich mir auch die Zeit, abzusitzen und die wohltuende und immer angenehm kühle Atmosphäre dieser herrlichen romanischen Basilika mitten im heissen Sommer zu geniessen.



In der Jesuitenkirche in Luzern werden zahlreiche Führungen für Gäste der Leuchtenstadt angeboten.



Ein beliebtes Pilger- und Ausflugsziel: die Wallfahrtskirche Madonna del Sasso in Orselina. (Fotos: Pixabay)

Ihr Verein war von Anfang an ökumenisch zusammengesetzt. Welche Bedeutung hat das Engagement Ihres Vereins für die Ökumene?

Da der Verein KTCH in gewisser Weise auch die Arbeit der in den vergangenen Jahren sistierten kirchlichen Tourismus-Kommissionen auf katholischer wie reformierter Seite fortsetzt, war die ökumenische Zusammenarbeit immer selbstverständlich. Die touristischen Herausforderungen und pastoralen Chancen sind ja in beiden Kirchen identisch.

Gibt es ein Beispiel einer katholischen Kirche oder eines Klosters, das Ihnen mit Blick auf die Verbindung von Kirche und Tourismus besonders Eindruck macht?
Ein gelungenes Beispiel für die Synergien von Kirchen und Tourismus ist aktuell das Jubiläum «400 Jahre hl. Fidelis von Sigmaringen» (1622–2022) im Bündner Prättigau: Dort wird an die eigentlich grausame Geschichte konfessioneller Konflikte während des Dreissigjährigen Krieges gedacht. Die katholischen Habsburger schickten aus machstrategischen

Gründen den Kapuziner Fidelis von Sigmaringen ins Prättigau, wo sich die Bewohner zunehmend zum reformierten Glauben bekannten. Während eines Aufstands gegen die habsburgischen Besatzer wurde Fidelis am 24. April 1622 vor der Kirche in Seewis erschlagen. Im Jubiläumsjahr 2022, das vom Kur- und Verkehrsverein Seewis organisiert wird, fand einerseits ein ökumenischer Versöhnungsgottesdienst statt. Andererseits können vor allem Touristen, aber auch Einheimische in der katholischen Kirche Seewis-Pardisla beim Live Escape Game «Der Fall Fidelis» mitmachen. So lernen sie die neben einigen reformierten Kirchen die einzige katholische Kirche im Tal kennen. Welches ein gelungenes Beispiel guter Zusammenarbeit von Kirche und Tourismus!

(ms)

*Christian Cebulj ist Professor für Religionspädagogik an der Theologischen Hochschule Chur sowie deren Rektor und Mitglied der Geschäftsleitung von Kirche + Tourismus Schweiz.

Christian Cebulj, Thomas Schlag (Hrsg.): Zwischen Kreuzfahrt und Klosterküche. Formen christlicher Präsenz im Tourismus. (Edition NZN bei TVZ) Zürich 2021. ISBN 978-3-290-20207-1. Bezug über den Buchhandel.



Kirchen und Kapellen bieten Feriengästen Raum zum stillen Verweilen und zur Einkehr.

Junger Verein stärkt kirchliche Präsenz in der Welt des Tourismus

Der überkonfessionelle Verein Kirchen + Tourismus Schweiz KTCH (www.ktch.ch) wurde im Februar 2020 gegründet. Hier werden Themen aus Freizeit- und Tourismusbereich und deren Bedeutung für die Kirchen reflektiert, wie es in den Statuten heisst. Für Michael Landwehr, reformierter Pfarrer und Präsident von KTCH, ist es ein zentrales Anliegen, dass die Kirchen Feriengäste landauf, landab «während derer kostbarster Zeit» bewusst ansprechen und einladende, auch überraschende Angebote bereitstellen. So engagiert sich der Verein beispielsweise für Gottesdienste im Freien oder für die Präsenz der Kirchen entlang touristischer Wege wie der «Grande Route» oder der Herzroute, aber auch für Veloweg- und Citykirchen oder das Thema «Heiraten im Tourismus». Michael Landwehr macht deutlich, dass er solche Angebote nicht als Konkurrenz, sondern als eine Ergänzung zum kirchlichen Gemeindeleben versteht. Das erfordere allerdings, dass die Kirchen wahrgenommen und die Feriengäste angesprochen werden. «Unsere Kirchen sind da, sie sind offen und

sie werden besucht. Allein schon damit lässt sich viel machen», so der Vereinspräsident – der es gerne hört, wenn er «Ferienpfarrer» genannt wird. Aus seiner langjährigen Tätigkeit im Kanton Graubünden weiss er aber auch, dass es hier ein Aufeinanderzugehen von Kirchen und Tourismus braucht. Von Seiten der Tourismusorganisationen nimmt er ein grosses Interesse wahr. Wenn Seelsorgende hier offene Türen signalisieren, liessen sich eigentliche «Win-win-Situationen» schaffen, wie es der Pfarrer im Wirtschaftsargon ausdrückt. Und gerade in Feriendestinationen mit Gästen auch aus unterschiedlichen Religionen seien die Gastgeber vor Ort umgekehrt dankbar für kompetente Informationen zu religiösem und kulturellem Brauchtum. Mitglieder des Vereins KTCH sind Institutionen und Organisationen aus Kirchen und Tourismus. Nebst der Geschäftsleitung sorgt ein Beirat aus Fachleuten für die Öffentlichkeitsarbeit und inhaltliche Arbeitsschwerpunkte.

(ms)

Vom 21. bis 23. September lädt KTCH zu einer Tagung «Kirche für Gäste – von Tourismusprofis lernen» ins Wallis ein. (Mehr unter ktch.ch/projects/tagung-kirche-fur-gaste)